

„Sachsen und seine Hoffnungen“ 152 S., in der Weidmannschen Buchhandlung erschienen. Ihr Verfasser, der unter einem angenommenen Namen hervortritt, spricht mit einer Wärme und Besonnenheit, aber auch einer Offenheit und Klarheit, welche was geschah, warum es geschah, was für Folgen es haben wird, auch dem Leser Interesse einflößt, der Alles mit eignen Augen sah und streng beobachtete. Dabei scheint seine Stellung so, daß er von manchem Kunde hat, was unter uns nur leeres Gerücht blieb. Wünschten wir nicht durch diese Paare Zellen recht bald die Aufmerksamkeit auf diese Schrift zu lenken, so würden wir unser Urtheil mit kleinern und größern Auszügen besetzen, aber dann würde der Raum unsers Blattes minder schnellen Abdruck gestatten, und so berühren wir nur Einiges. Zum Beweise, wie herzlich und eifrig der Verfasser schreibt, siehe hier seine Ermahnung an seine Leser. Er empfiehlt Ihnen: „vorerst Vertrauen auf die Regierung! Es ist alle vernünftige Ursache dazu vorhanden, und die Regierung hat Euch vertraut!“ Das ist ein wahres Wort! Unsers Regierung hat Weisheit und Würde und Vertrauen zu ihrem Volke bewährt. Es kostete ihr ein Wort, und Tausende von fremden Kriegeren aus Osten ständen mit Freuden zu ihrem Gebote. Was daraus bei der damaligen Stimmung der Gemüther erfolgt wäre, weiß der Himmel allein, aber sicher steht, daß die Regierung es konnte, daß sie es aber nicht that, sondern lieber Vertrauen zu ihrem Volke hätte. Er empfiehlt uns aber auch Geduld. Die Maßregeln, welche nöthig sind, fordern Zeit und Ueberlegung; es kommt wenig auf einen Tag früher oder später an, bei demjenigen,

was auf die Nachwelt kommen soll.“ Endlich dringt er auf Gemein Sinn. „Wenn jeder Bürger und jeder Stand seine besondern Vortheile durchsetzen will, so wird mit dem Ganzen auch der Einzelne zu Grunde gehn!“ In Leipzig mögen sich dies Viele gesagt seyn lassen können, denn hier ist bei gar Vielen Kleinlichkeit über kein Gemein Sinn wahrzunehmen gewesen. Wir sagten, daß die Stellung des uns ganz unbekanntem Herrn Verfassers manches zu erforschen Gelegenheit gab, was uns mehr Gerächts blieb. Man lese nur von S. 33 an über einen Mann nach, „den wir fast noch mehr zu entschuldigen als anzuklagen haben.“ Wir sprechen von der Wahrheitsliebe unsers Verfassers. Man sehe, was er S. 37 und 38 von unserer Ci devent Polizei, vom Magistratscollegium S. 34 ff. sagt. Ueber unsern hochverehrten Prinz Friedrich, über den Graf Einsiedel, den Herrn E. Minister von Lindenau werden S. 64, 65, 87 ff. nicht minder viele sicher ganz unbekannte Dinge mitgetheilt. Mehr bedarf es wohl nicht, das Buch in den Händen aller Sachsen zu sehn.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig
 Heute, den 23. November;
 Don Juan, große Oper in zwei Aufzügen.
 Musik von W. A. Mozart.
 Personen:
 Der Gouverneur. Herr Wagner.
 Donna Anna, seine Tochter. Mad. Bronner.
 Don Juan, ihr Liebhaber. Herr Ulrich.
 Leporello, sein Diener. Herr Hammermeister.
 Donna Elvira, Geliebte des Don Juan. Mad. Walzer.
 Masetto, ein junger Bauer. Herr Böllner.
 Zerline, seine Braut. Mad. Ulrich.
 Bauern und Bäuerinnen. Russkanten. Bediente. Furien.
 Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Redacteur und Verleger D. A. Jöst.